



Von Menschen und Werten

Der Neujahrsempfang gab Anstöße zum Nachdenken über das eigene Engagement



Viele fleißige Helfer hatten wieder einmal keine Mühe gescheut, um den Neujahrsempfang am 19. Januar in der Aula der Schule zu einem würdigen Ereignis zu gestalten. Würdig vom Rahmenprogramm her, würdig aber auch deshalb, weil gleich mehrere der Redner (der Altbischof, der Elternratsvorsitzende, der Präsident des Fördervereins, der Schulleiter) im Resümee des vergangenen Jahres jene Menschen *würdigten*, die dazu beigetragen haben, unsere Schule wieder ein Stück auf gemeinsamen Weg voranzubringen.

Darauf hob auch unser Altbischof und Freund Leo Nowak ab, als er von **wahren Werten** sprach und hinterfragte, was die in der heutigen Zeit denn eigentlich seien. Und er kam darauf, dass neben

allem Besitz oder immateriellen Werten wie berufliches Weiterkommen, Erfolg und andere Äußerlichkeiten jene besonders kostbare Werte sind, die wir an Fähigkeiten und Kenntnissen in uns tragen. Denn sie sind es, aus denen heraus wir das Leben gestalten und gestaltend unsere Welt verändern. So lange der Einzelne das Erlernte und das an Wissen Erworbenes für sich behält, strahlt sein Nutzen kaum auf andere aus. Wenn jeder seine Werte aber teilt und abgibt, indem wir ein Stück unseres Wissens und Könnens auf Mitmenschen übertragen, die dessen bedürfen, vermehren wir Werte. Ja, man kann sagen, dass der Mensch damit selbst in seinem Wert steigt! Wir hören all zu oft: „Ich spende gern etwas, aber um mich zu engagieren, fehlt mir die Zeit.“

Dieses Argument ist leicht gesagt und wehrt sofort jegliche Verantwortung ab. Dabei ist das sich Hingeben für einen anderen, das etwas von sich dem Mitmenschen Abgeben, doch etwas Wunderbares, das uns nicht ärmer macht - im Gegenteil, es bereichert uns.

Die Welt wird nur besser, wird nur reicher, gerechter und schöner, wenn WIR sie als solche gestalten. Dazu brauchen wir jeden unserer Mitmenschen und dazu ist jeder aufgefordert. Wenn sich für den Einen oder die Andere der Begriff „Welt“ auf das Agieren an und für diese Schule bezieht, ist der Sache gewiss schon etwas Genüge getan. Ich bitte Sie, darüber einmal nachzudenken.

Jörg Mantzsch



Berufsberatung: Eltern gesucht

Vermitteln Sie Ihre akademischen und beruflichen Erfahrungen an Schüler

Welcher Beruf, welches Studium ist für mich das Richtige? Diese Frage stellt sich irgendwann jede Schülerin oder jeder Schüler. Seit Jahren helfen verschiedene Eltern aus vielen Berufszweigen unseren Schülern bei dieser Frage. Gern erklären sich Eltern bereit, ihren Beruf vorzustellen und Fragen zu beantworten. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an diese Mütter und Väter. Auch dieses Jahr sollen im April einige Tage im Zeichen der Berufsinformationen, besonders für die 11. und 12. Klas-

sen, stehen. Dazu konnte ich Herrn Schulz vom Arbeitsamt Magdeburg gewinnen, der Fragen in der Klasse aber auch in Einzelgesprächen klären wird. Es werden noch weitere Eltern gesucht, die in Gruppengesprächen mit Schülerinnen und Schülern bereit sind, Auskunft über ihr Tätigkeitsfeld zu geben. Diese Gesprächsrunden werden abends stattfinden. Sollten Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte direkt an mich. Nicht nur Mütter und Väter von Kursstufenschülern sind angefragt, son-

dern alle Eltern. Klären Sie unsere Schülerinnen und Schüler über Ihr Aufgabenfeld und das entsprechende Studium auf und helfen Sie so, das richtige Studium für jeden unserer Schüler zu finden. Eine kurze Mitteilung an mich, möglichst unter hoffmann@norbertus.de, reicht. Geben Sie bitte Ihren Beruf und die Studienrichtung an, zu der Sie Auskünfte erteilen können.

Herzlichen Dank
Frank Hoffmann

Neue Lehrer an unserer Schule vorgestellt



Einige von Euch haben mich ja schon persönlich kennen gelernt. Für die Anderen nur soviel zu meiner Person: Mein Name ist Grzegorz Subocz. Geboren wurde ich 1965 in Czuchow (Polen).

Ich war bereits als Jugendlicher Leistungssportler, besuchte Internate und hatte ein großes Ziel: Sportlich erfolgreich zu sein. Im Jahr 1986 begann ich mein Lehramtstudium (Fakultät Sporterziehung) an der Hochschule in Gdansk.

Ich habe 2005 meine aktive sportliche Laufbahn als Handballspieler und Trainer des Dessauer Handballvereins von 1996 e.V. - Euch sicher besser bekannt als DHV 96 / 2. Bundesliga - beendet

Grzegorz Subocz



und trete an Eurer Schule meine erste Lehramtstelle an.

Ich bin leidenschaftlicher Sportler und der Sport war bisher auch die Nr. 1 in meiner Berufspraxis. Als Profihandballer hatte ich schon viele Erfolge. Von 1985 bis 1992 spielte ich in Danzig in der 1. Liga. Wir gewannen viele Titel, waren

mehrfach polnischer Meister und Vize-Meister. Insgesamt 140-mal war ich für die polnische Nationalmannschaft im Einsatz.

1992 kam ich mit meiner Frau nach Deutschland. In Emsdetten (Nordrhein Westfalen) kam unsere Sohn Konrad auf die Welt und ich muss sagen, er ist mittlerweile genauso sportbegeistert wie ich, als ich in seinem Alter war.

Bereits in Emsdetten und später auch in Dessau habe ich mich nebenbei als Jugendtrainer um den Handballnachwuchs gekümmert. Ich absolvierte in Dessau neben meiner Arbeit für den Dessauer Handballverein auch eine Trainerausbildung und erwarb die begehrte A-Lizenz.

Meine Freizeit verbringe ich am Liebsten mit meiner Familie. Zu meinen Hobbys gehört Motorrad fahren.

Momentaufnahmen vom Unterricht am Norbertusgymnasium

von Heiko Heil-Küffner



Frieden für Europa - Europa für den Frieden

Internationaler Schul- und Jugendwettbewerb war interessant und unterhaltsam

Am Samstag, dem 28. Januar 2006, fuhren wir, vier Mädchen der Klasse 10 B, zusammen mit unserer Klassenlehrerin Frau Schröder nach Berlin. Gleichzeitig reisten 4 Mädchen aus unserer polnischen Partnerschule, dem S. Zeromski-Lyceum in Strzegom, mit ihrer Deutschlehrerin Frau Rydel nach Berlin. Dort sollte für die nächsten 3 Tage eine Veranstaltung stattfinden mit dem Namen „Frieden für Europa-Europa für den Frieden“ ein internationaler Schul- und Jugendwettbewerb des Fonds „Erinnerung und Zukunft“.

An diesem Wettbewerb nahmen auch unsere Klasse und die Klasse 11/1 des S. Zeromski-Lyceums mit dem deutsch-polnischen Projekt „Menschen-leben für den Frieden“ teil, welches wir im letzten Jahr durchführten. Wir schickten also noch vor Beginn des Projekts unsere Materialien ein und kamen von weiteren 300 eingeschickten Projekten unter die besten 94 und bekamen Fördergelder zur Durchführung des Projekts. Nachdem alle Projekte beendet wurden, sind von einer unabhängigen Jury 15 Projekte, einschließlich unseres Projekts, ausgewählt worden, die mit einem Preis in Höhe von 2.500,- EUR ausgezeichnet wurden, um weitere derartige Projekte durchzuführen.

Soviel zur Vorgeschichte. Diese 15 Preisträgerprojekte versammelten sich also in Berlin, genauer gesagt im Hotel Kolumbus. Ungefähr 100 Jugendliche und 30 Betreuer aus Deutschland, Polen, Bulgarien, Russland, Israel, Lettland und der Ukraine.

Nachdem sich am Samstagabend alle ein wenig kennengelernt hatten, begannen am Sonntag die verschiedenen Präsentationen, wonach die Jury weitere 3

Projekte auswählte, die mit einem Sonderpreis je im Wert von 1.000,- EUR ausgezeichnet wurden. Wir spielten eine deutsch-polnische Szene, die wir

Nach den Präsentationen folgte ein wenig Small-Talk mit Jury und Gästen an dem jeweiligen Stand, der jeder Projektgruppe zugeteilt wurde. Abends wurden dann die Sonderpreisträger bekannt gegeben, leider waren wir nicht dabei, doch sind trotzdem sehr stolz es von 300 eingeschickten Projekten so weit geschafft zu haben.

Der Montag war dann der Tag der gemeinsamen Unternehmungen. Es gab eine äußerst interessante Stadtrundfahrt, wahlweise auf Deutsch oder Englisch: „Berlin 1945. Kriegsende und Neubeginn“, die bei der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaft endete. Hier fand dann bis 20.00 Uhr die Preisträgerveranstaltung statt. Anwesend waren unter anderem der Staatssekretär Dr. Michael Jansen, Chef des Bundespräsidialamtes und der, in der Jury sitzende, Publizist Götz Aly sowie die Schriftstellerin Inge Deutschkron, die als Jüdin von Freunden versteckt, die NS-Zeit in Berlin überlebte.

Ab 21.00 Uhr gab es dann eine große Abschlussparty für die Teilnehmer im Hotel, wo man bei leckerem Essen und guter Musik, noch einmal die Bekanntschaften vertiefen und viel Spaß haben konnte.

Dienstag früh fuhren dann alle Teilnehmer nach dem Frühstück wieder nach Hause und damit kam die Zeit des Verabschiedens von unseren polnischen Schülern. Doch auch das Gefühl, endlich wieder in die eigene Heimat zu kommen, machte uns alle sehr glücklich und darum war die Ankunft am Magdeburger Hauptbahnhof für uns ein freudiger Abschluss einiger sehr schöner und interessanter Tage.

Nicole Eckenigk, Klasse 10 B



oben: Zeit zu gehen! Wir Magdeburger reisen ab! unten: Alle zusammen vor unserer Projektstellwand

letztes Jahr mit unseren polnischen Freunden während des Projektes erarbeitet hatten.

„Jestem Lin - ich bin Lin“ hieß unsere Szene, die wir mit der Theaterpädagogin Katrin Richter zu Lin Jaldati, einer niederländisch-jüdischen Sängerin und Tänzerin aus dem kommunistischen Widerstand, die 1944 in die KZs Auschwitz und Bergen-Belsen deportiert wurde. Sie überlebte, ging mit ihrem Ehemann in den 50er Jahren in die DDR und gab ihre Erfahrungen weiter: „Ich singe und tanze, damit IHR nicht vergesst!“

An einer Londoner Schule wird seit Kurzem ein alternatives System der Beteiligung am Unterricht erprobt:

Pressemeldungen zufolge dürfen die Schüler sich dort nicht mehr selbst zu Wort melden. Vielmehr bestimmt der Lehrer zunächst einen Schüler,



der dann denjenigen Klassenkameraden auswählen darf, der die Lehrerfrage beantworten soll.

Mit diesem Modell möchte man auch schüchterne und ängstliche Schüler zu mehr Mitarbeit im Unterricht ermuntern. Ob's funktioniert?

Bis zum Horizont und noch viel weiter

Thomas Graefe - Hamburg - Magdeburg - und zurück



„Meine Damen und Herren, bitte Vorsicht bei der Einfahrt des ICEs Magdeburg-Hamburg auf Gleis neun. Zurücktreten, bitte...“

Er stand noch einen Moment, nachdem der Zug mit Quietschen zum Stillstand gekommen war. An ihm drängten zahlreiche Menschen vorbei, Koffer streiften ihn, endlich betrat auch er den Zug.

Zielsicher manövrierte er sein Zeug auf die Gepäckablage, ein kleiner silberner Koffer nahm neben ihm Platz. Aus ihm kramte er eine Postkarte und eine Wasserflasche. Nach ein paar Schlucken begannen er zu lesen, schmunzelte, legte das hervorgezauberte Lächeln jedoch schnell wieder ab. Stattdessen schweiften seine Blicke durchs Abteil, als suchten sie nach etwas. Jenseits der getönten Fenster zogen Pfeiler und Anzeigetafeln im Dämmerlicht an ihm vorbei. Eine Weile noch lief er mit den Augen den Weg auf den Schienen zurück zum Bahnhof ab. Bis er sich wieder im Abteil fand und gegenüber eine liegen gelassene Zeitung: „Walk The Line ist soeben mit riesigem Erfolg in den deutschen Kinos angelaufen... Hauptdarsteller gab sich eher schüchtern in der Pressekonferenz.“

Thomas Graefe erwischte sich mit einem Grinsen.

„Du bist der Regisseur und du bist Jim Carrey... Ihr anderen bereitet euch Fra-

gen vor, ihr seid die Presse. So, dann kann's losgehen. Nein, wer macht den Moderator? Ja, genau, du. Also, der Film ist gerade angelaufen und ihr sitzt auf der Pressekonferenz und stellt Fragen. Brisante Fragen. 8 minutes!“

„Mr. Graefe, what is Herausforderung in English?“ - „Come on, try to paraphrase.“ Ein Ruck durchfuhr den Wagon. Thomas Graefe sprang auf, um die Wasserflasche zu fassen.

„Werte Fahrgäste, wir bitten die Störung zu entschuldigen. Aufgrund von technischen Problemen an einem Bremskörper am hinteren Teil des Zuges, wird sich die Weiterfahrt um etwa 20 Minuten verzögern, da eine Abkopplung eines Wagens erforderlich ist.“

Raunen ging durch das Abteil. Die Frau vor ihm tastete sich durch ihre Tasche, um die Anschlussverbindungen zu überprüfen, der Junge neben der Tür stellte sein Handy aus Einzelteilen wieder her und der Mann schräg gegenüber begann nun lautstark mit der Suche nach den Artikeln zwischen den Kaffeeflecken auf seiner Zeitschrift. Hatte sie ausgelegt mit Taschentüchern, drehte und wendete ganz aufgelöst das Gebilde.

Thomas Graefe blieb bei „Atomstreit mit Iran: USA schließen militärische Option nicht aus“ hängen, erinnerte sich an eine „What's-new-mondays“, wo man auch auf vergangenen Pfaden wandelte.

Was hat der Roman „The Beach“ denn zu sagen und zu tun mit Vietnam und Kambodscha? Does anybody of you know about Khmer Rouge? Doch gab's da noch ganz andere Themenüberleitungen...

Er packte eine Plastikbox mit Obstsalat aus: Bauchige Birnen, geschälte Äpfel, schrumpelige Rosinen...

„Does anyone know a good recipe for potatoe salad?“ „Na, Kartoffeln natürlich und Mayonnaise.“ „Gurken.“ „Gewürze.“ „Äpfel“... „And how about a recipe for the 4th of July?“ „Hm, Jefferson.“ „The war of independence...“ Auch Merkmeln wie „short&compact“ oder „Where, what, why, how“ gehen wohl so schnell nicht verloren.

Die Gedankenwelt zog ihn noch eine Weile zurück, bis ihn „Wir erreichen nun in wenigen Minuten Hamburg“ wieder in die Gegenwart versetzte.

Er zog seine Jacke über, steckte die Postkarte ein, hievte seine Tasche herunter. Durch das Fenster erblickte er ein strahlendes Lichtermeer: Hamburg. Er stand auf dem Bahnsteig, am Horizont blitzte der Hamburger Hafen auf, der Umschlagplatz für Waren aus aller Welt.

Jetzt wird er auch in dieser Stadt einen Umschlagplatz für Ideen errichten.

Eva Reidemeister 12 E

Der nackte Wahnsinn

Auf der Suche nach Schlafzimmern, Sardinien und der einen oder anderen Hose

„Das ist Farce, ja, das ist Theater, das ist LEBEN“- so Regisseur Lloyd Dellas zu seinen tatkräftigen Schauspielern. Das darf jedoch keinesfalls als Kompliment falsch verstanden werden! Schließlich ist schon in weniger als 12 Stunden Premiere. Doch während der Generalprobe ist nicht ein Satz an der richtigen Stelle, geschweige denn, die Teller mit den Sardinien. Eigentlich ist es nicht mehr zu schaffen und eigentlich hat auch gar keiner mehr Lust auf die nahende Premiere. Nachdem jeder zum zweihundert-siebtzigsten Mal erklärt hat, was ihm an dieser Produktion nicht passt, wird der Ablauf noch mal durchgesprochen und das Bühnenbild ein weiteres Mal korrigiert. Also, auf zur nächsten Runde!

Wir kennen es alle: Auf der Bühne stehen Menschen, die sprechen auswendig gelernte Texte und nennen sich Schauspieler. Doch wie sieht es eigentlich hinter der Bühne aus?

Dieser Frage ist Michael Frayn in seinem 1982 geschriebenen Stück „Noises Off“ - zu deutsch: „Der Nackte Wahnsinn“ nachgegangen. Und vertrauen Sie uns, er bewegt sich gar nicht so fern ab der Realität wie manche glauben.

Koordinations-talent Schachtschneider beweist erneut in einer seiner lachmuskeltrainierenden Inszenierungen, wie viel Fingerspitzengefühl und Geduldsbeherrschung ein Regisseur aufbringen muss.

Sie merken: Es handelt sich um eine typische „Theater im Theater“-Situation. Deshalb gibt es auch zwei Regisseure: Der eine (Lloyd Dellas) gibt Miss Clackett Anweisungen sämtliche Sardinien betreffend. Der andere (Sebastian Schachtschneider) bedeutet ersterem wiederum, was dieser seinen „Schauspielern“ sagen soll.

Der Zuschauer mag in den ersten Minuten irritiert sein, wenn Miss Clackett ihn plötzlich fragt, ob sie den Teller mit den Sardinien wieder in die Küche tragen soll oder besser im Arbeitszimmer abstellen könnte. Jedoch soll das kein Grund zur Irritation sein, Sandrina Ast (Darstellerin der Miss Clackett) hat schlichtweg schon wieder vergessen, wie die Regieanweisungen lauten. Das ist jedoch kein Problem, schließlich geht es allen Schau-

spielen dieser Künstlertruppe so.

Die Generalprobe des Schauspielensembles um Lloyd Dallas stellt das Theaterstück an sich dar. Hier gestikulieren



und lautmalen Maklerpärchen und Steuerflüchtlinge ihre Worte auf der Suche nach irgendwo abgelegten Kleidungsstücken. Betrunkene Diebe verpassen ihren Einsatz, weil sie sich im Damenklo auf Whiskysuche befanden. Die Irrungen und Wirrungen im Liebesleben des ohnehin schon verzweifelnden Regisseurs tragen schließlich endgültig zum rasanten und dabei durchaus gelungenem Chaos bei.

Plötzliche jedoch dreht sich die Bühne und das ganze Tohuwabohu beginnt wieder von vorn. Diesmal befinden wir uns einige Wochen später mit besagtem

Schauspielensemble auf ihrer Tournee durch Sachsen-Anhalt. Nun jedoch erleben wir das ganze von der anderen Seite. Man sieht, wer mit wem und vor allem was veranstaltet wird. Da werden nicht nur Schnürsenkel und Betttücher aneinander gebunden. Ganze Hasstiraden und Rachege-lüste laufen im Backstage ab. Blicken Sie mit uns gemeinsam hinter die Kulissen und staunen Sie über die Vorteile einer drehbaren Bühne!

Wunderbar künstlich und eben daher perfekt natürlich tänzelt die Diva des Abends über das Parkett der Drehbühne. Übernatürlich „goldig“ (oder sollte man besser sagen: türkis) beeindruckt sie den Zuschauer mit der gewissen Vibration in ihrer Stimme, wenn sie trällernd ihren Kleidersaum hebt, um elegant über die Bühne zu tänzeln. Diese feine Miss „von und zu“, deren Hände gar nicht stillhalten, weil sie all ihren Worten mit übergroßen Gebärden Raum verleiht.

Scheinbar nicht wieder zuerkennen ist Svenja Liesau, die einmal mehr beweist, dass sie kein unbeschriebene Blatt ist. Wir können stolz sein auf die schillernden Talente, die unsere Schule hervorbringt.

Eine nicht nur „reizende“, aber vor allem zum Totlachen angelegte Boulevardkomödie, die mit Slapstick und Gebärden-theater zu beeindruckenden, statt abzuschrecken weiß. Für Jung und Alt eine geeignete Möglichkeit, mal wieder richtig laut loszuprusten! Die „AG Theatergänger“ vergibt hiermit einstimmig das Siegel mit dem Prädikat: Empfehlenswert.

Die nach bereits drei Vorstellungen nun allerletzte Chance, sich den „nackten Wahnsinn“ höchstpersönlich anzuschauen, bietet sich am 25. März um 19 Uhr. Der Theaterjugendklub des Theaters Magdeburg gibt sich - und Ihnen - auf der großen Bühne im Schauspielhaus die Ehre.

Also, Karten bestellen (unter: theatergaenger@gmx.de) und dabei sein, wenn sich die Bühne wieder dreht!

*Catharina Saffier
und Carolin Gerlach*

Unterricht im Aidstruck

Multimediale Ausstellung macht Geographie zu einem Erlebnis

Alle zehn Sekunden stirbt weltweit ein Mensch an Aids. Vor allem in Afrika fordert die Epidemie jährlich Millionen Menschenleben.

Wie 14 Millionen andere Kinder hat auch die 15-jährige Kajunga aus Uganda ihre Eltern durch die tödliche Immunschwäche verloren. Nun wohnt sie bei ihrer Tante, die dafür sorgt, dass Kajunga zur Schule gehen kann. Dort knüpft das Mädchen im Internet Kontakt zu Gleichaltrigen in Deutschland. Und stellt erstaunt fest, wie wenig diese über HIV/Aids wissen. Was bei ihr in Uganda zum Alltag wurde, ist für viele Deutsche noch immer ein Tabuthema. Doch Aids gibt es auch bei uns. Im Jahr 2002 lebten in Deutschland schon 41 000 HIV-Infizierte.

Die Hilfsorganisation missio hat sich daher zum Ziel gesetzt, besonders in Schulen über Aids aufzuklären. Ihre Aktion ist nicht zu übersehen: Mitte Dezember rollte ein achtzehn Meter langer Truck auch auf unseren Schulhof. Im Inneren des Aids-Trucks war eine multi-

mediale Ausstellung aufgebaut, die uns das Leben zweier Aids-Betroffener Jugendlichen näher bringen sollte. Dabei konnten wir wählen, ob wir lieber Charles aus Südafrika kennen lernen oder Kajungas Geschichte mit-erleben wollten. Per Kopfhörer konnten wir



Kajungas Erzählung über verschiedene Stationen verfolgen. So standen wir plötzlich auf einem afrikanischen Markt oder gingen an den Regalen einer Gesundheitsstation vorbei.

Der achte und letzte Raum hieß „Entschieden leben“. Nur wer Bescheid weiß,

kann sich schützen. Nur wer die Probleme der HIV-Infizierten kennt, kann solidarisch handeln. Deshalb sahen wir zusätzlich noch einen Film über die aidskranke Abiturientin Zanele und sprachen mit den missio-Helfern über die Übertragung und Auswirkung der Pandemie. Wodurch kann ich mich anstecken oder nicht? Wie kann ich prüfen, ob ich HIV-positiv bin? Welche Wege gibt es, Aids-Betroffenen zu helfen?

Eine Möglichkeit bot sich unserem Geographiekurs im Anschluss an die neunzigminütige Veranstaltung: Als Zeichen der Unterstützung für Aidsweisen konnten wir unseren Handabdruck hinterlassen. Eine Unterschriftenliste der besonderen Art. Denn egal, ob wir in Magdeburg oder Mosambik leben: Ob wir eine Chance gegen Aids haben, hängt von uns allen ab.

*Antonia Bruns, 12a
Eva Reidemeister, 12e*

Schulball - Tanzen für einen guten Zweck

An unserer Schule laufen seit diesem Schuljahr verschiedene erfolgreiche Aktionen, um den Wiederaufbau einer, durch den Tsunami im Dezember 2004 zerstörten, Schule in Indien mit zu finanzieren.

Deswegen möchten wir am 20. Mai einen Schulball durchführen. Dieser Ball wird von Eltern, Schülern und Lehrern organisiert, die wiederum herzlich eingeladen sind. Der Ball soll als Benefizveranstaltung angelegt sein, damit der Wiederaufbau der Schule vorangetrieben werden kann.

Für die Vorbereitung suchen wir noch helfende Hände, die sich besonders bei der Dekoration, dem Ein- und anschließenden Aufräumen einbringen möchten.



Wer Ideen hat und helfen möchte, wendet sich bitte an mich. Auch Sach- und Geldspenden sind herzlich willkommen. Zu dem Schulball ist jeder eingeladen, der Lust auf viel Tanz und ein kleines Programm hat und dem Norbertusgym-

nasium verbunden ist. Das Büfett ist im Eintrittspreis enthalten, die Getränke werden kostendeckend angeboten. Hier die wichtigsten Daten:

Datum: 20. Mai 2006
Ort: Aula am Norbertusgymnasium
Zeit: 19:00 Uhr bis 1:00 Uhr
Einlass ab: 18:30 Uhr
Preis ca.: 30,00 EUR
Bestellung bis: 05. April 2006

Für eine bessere Planung benötigen wir einen Überblick über die zu erwartenden Gäste. Deshalb wäre es uns angenehm, wenn Sie sich Eintrittskarten reservieren lassen. Teilen Sie mir bitte bis zum 05. April mit, wie viele Karten Sie erwerben möchten.

Kontakt und Bestellung

per E-Mail an: hoffmann@norbertus.de oder an Frank Hoffmann über das Sekretariat der Schule.

Katholische Studierende Jugend

Kirchliche Jugendarbeit am Norbertusgymnasium

KSJ, mehr als nur ein Verband!

AKTUELL BUNDES-KSJ KSJ VOR ORT SERVICE PROFIL KSJ INTERN

Im Augenblick

- ➔ Ehrenamtliche Hilfe gesucht!
- ➔ S(M)JV-Multiplikatorer Schulung
- ➔ Europa-Akademie in Brüssel
- ➔ KMF Bundestag
- ➔ Sommerschule des AKH in Guatemala
- ➔ Weltbessermacher
- ➔ KSJ-Aktion 200 * 5

Selbstdarstellung

KSJ steht für die Katholische Studierende Jugend.
Wir sind eine Arbeitsgemeinschaft zweier selbständiger SchülerInnen-Verbände: dem Heliand-Mädchenkreis und der Schüलगemeinschaft im Bund Neudeutschland. Auf den KSJ-Seiten präsentieren wir euch ein kunterbuntes Informationspaket und hoffen, dass für euch etwas dabei ist.

Am Norbertusgymnasium entsteht zur Zeit eine Stadtgruppe der KSJ, der Katholischen Studierenden Jugend. Vielleicht weiß der Ein oder Andere, was die KSJ ist, den meisten dürfte sie aber unbekannt sein. Darum soll, bevor die Überlegungen zur Gestaltung der KSJ am Norbertusgymnasium vorgestellt werden, in aller Kürze ein Überblick über Geschichte, Aufbau und Ziele der KSJ gegeben werden.

Katholische Studierende Jugend, das ist der Name einer Arbeitsgemeinschaft von zwei eigenständigen Verbänden der kirchlichen Jugendarbeit und er ist deutlich jünger als die beiden Verbände selbst. Die Bezeichnung KSJ entstand Ende der sechziger Jahre und in dieser Zeit setzte sich auch die Vorstellung durch, dass Jugendarbeit für Schülerinnen und Schüler nicht getrennt, sondern in kooperierenden Formen zu gestalten sei. Die beiden Verbände, die seither zusammenarbeiten, wurden schon in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg gegründet. Ihren Ursprung haben sie aber in der langen Tradition jesuitischer Jugend- und Bildungsarbeit. Der Verband für die Schüler heißt „Neudeutschland – Schüलगemeinschaft“, der für die Schülerinnen „Heliand Mädchenkreis“.

Heute arbeiten die meisten Stadtgruppen gemischtgeschlechtlich und sowohl die „ND-Schüलगemeinschaft“ als auch der „Mädchenkreis“ sind Mitglieder im Bund der Katholischen Jugend (BDKJ). Die Zugehörigkeit der Mädchen und Jungen zu verschiedenen Verbänden sichert dabei mit dem Prinzip der demo-

Wer sich über Aktionen der Katholischen Studierenden Jugend informieren will, kann das unter www.ksj.de auf deren Homepage.

kratischen Gestaltung die Gleichberechtigung, denn jede KSJ-Stadtgruppe erhält so eine Doppelspitze aus einem Leiter und einer Leiterin, die aus den Reihen der zu den beiden Verbänden jeweils gehörenden Schülerinnen und Schüler gewählt werden. Dieses Prinzip setzt sich auch in den weiteren Gremien der KSJ fort.

Das Prinzip demokratischer Leitung ist von Anfang an ein Kennzeichen der heute zur KSJ gehörenden Verbände. Mit der Formulierung der „Plattform“, des KSJ-Grundsatzprogramms in den frühen Siebzigern, hat es sich zur Gänze gegenüber anderen Prinzipien der Leitungsgestaltung durchgesetzt. Das erscheint im Rückblick geradezu als natürlich, denn es gilt ebenfalls seit dem Beginn der Grundsatz, dass nicht Lehrer oder andere Erwachsenen die Schülergruppen leiten, sondern Schülerinnen und Schüler selbst die Initiative und die Verantwortung übernehmen. Dementsprechend bilden Gruppen die Basis des Verbandslebens. Dabei nehmen Schülerinnen und Schüler ab der fünften Klasse in Gruppenstunden die Ausgestaltung eines Teils ihrer Freizeit selbst in die Hand. Unterstützt und angeleitet werden sie von pädagogisch geschulten älteren Jugendlichen, Schülerinnen und Schülern ab der neunten und zehnten Klassen.

Der Inhalt ist aber nicht beliebig. Neben den schon erwähnten, eher gesellschaftspolitischen Grundlagen steht das Prinzip

der Sinnvermittlung aus gelebtem christlichen Glauben. Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Problemen und die Übernahme von Verantwortung orientiert sich an der Botschaft des Evangeliums. Damit ist eine grundsätzliche Entscheidung für den christlichen Glauben und die Suche nach einer eigenen Spiritualität verbunden. Gleichwohl ist die KSJ offen für alle interessierten Schüler und Schülerinnen, unabhängig von ihrer Konfession oder Weltanschauung. Die Erfahrungen in den schon in den neuen Bundesländern bestehenden Stadtgruppen Berlin und Halle zeigen, dass die Verbindung von Offenheit und christlicher Grundlage in der Praxis funktioniert.

Am Norbertusgymnasium haben sich Schülerinnen und Schüler aus dem neunten bis elften Schuljahr gefunden, die bald die Jugendleiterkarte erwerben und sich so auf die Leitung von Gruppen mit Jüngeren vorbereiten. Es ist geplant, zum Schuljahr 2006/07 mit dem Aufbau von Gruppen zu beginnen. Neben regelmäßigen Gruppenstunden werden zum Programm auch gemeinsame Ausflüge und Fahrten gehören.

In den nächsten Wochen wollen die angehenden Gruppenleiter durch einige Aktionen auf sich und die KSJ aufmerksam machen. Der neuen KSJ-Stadtgruppe wird als geistliche Begleitung Herr Diakon Gerlich zur Seite stehen und die Aufgaben eines Verbindungslehrers wird Herr Ernst wahrnehmen.

Rückschau auf den Begegnungsnachmittag

Alle Jahre wieder... Tradition für einen guten Zweck

Auch in diesem Jahr war die Resonanz auf den adventlichen Nachmittag zugunsten der langjährigen Schulpatenprojekte sehr gut und viele Gäste fanden den Weg in die Aula. Es gab „Klassiker“, die schon erwartet wurden und Neuzugänge im Programm, das wie jedes Jahr eine bunte Mischung darstellte und von Frau Winter organisiert sein wollte (die sich auch schon mal mit kurzfristigen Zu- oder Absagen und unklaren Angaben zum Programm herumschlagen muss und jedes Jahr wieder auf die Mithilfe der Schülerinnen und Kollegen bauen kann).

In bewährter souveräner Art stellte die Klasse 10 C unter Mitarbeit von Frau Grimmer das Kuchenangebot zusammen und bediente freundlich an der Theke. Leider wird es zum letzten Mal dieses tolle Team gewesen sein, aber wir hoffen auf würdige Nachfolger! Wem der Sinn nicht nach Süßem stand, der hatte am Infostand der Schüler aus dem Burgasprojekt Gelegenheit, sich an Schopskasalat zu laben. Die Schüler der Klassen 10 C und 7 B hatten wieder eine unglaubliche Vielfalt an Preisen für die Tombola unter Betreuung von Frau Grill zusammengebracht, sodass auch diesmal die Lose reißenden Absatz fanden und im Laufe des Nachmittags restlos ausverkauft waren. Sicher hätte der Eine gern das Barbiepferd gegen den USB-Stick eingetauscht oder die Andere das Stofftier gegen Fahrrad-

handschuhe, aber das Glück ist manchmal wankelmütig! Es gab ja auch die Möglichkeit, an den diversen Ständen



Dinge zu erstehen, die man sich gründlich aussuchen konnte: Jede Menge Selbstgebasteltes (wie Kränze am Stand der 9 B von Frau John oder bei den Karten und Kerzen der 6 A/B unter Leitung von Frau Pape und Frau Schiller), Körbe aus Namibia, Bücher und Schallplatten, Musikinstrumente, Weihnachtsschmuck und schöne Verpackungen für die ge-

fundenen Geschenke, die die Religionsgruppe 6 C/D unter Leitung von Frau Lähmann gefertigt hatte. Die Verkaufsunterbrechungen durch die diversen Programmpunkte brachten eine bunte Mischung: Da sang der Unterstufenchor und die Bläserklassen stellten ihr Können unter Beweis - wie stets gekonnt dirigiert von Frau Popp, die Percussions-AG unter Leitung von Herrn Blumtritt fand regen Beifall und der Eine oder Andere wunderte sich, was sich hinter den „Liedern und Tänzen“ des Russischkurses von Frau König verbarg. Die Akrobatik-AG hatte mit Frau Pauly ein tolles Repertoire an lebenden Bildern erarbeitet und die Klasse 5 B von Herr Kiefer hatte Szenen aus „Harry Potter“ einstudiert und wirbelte in langen Umhängen über die Bühne. Alle freuten sich über die vielen Zuschauer und ihren Applaus! Zum Schluss waren alle Plätzchen verspeist, alle Wundertüten geöffnet und die Preise verlost.

In der Kasse fanden sich genau 1.623,40 EURO, mit denen wir das Roncallihaus für Straßenkinder in Burgas (Bulgarien) und unsere Patenschule in Otjikondo (Namibia) unterstützen können. Allen Helfern und Spendern von Zeit, Arbeit, Kaffee, Kuchen und Geld sei herzlich gedankt!!!

B. Schiller

Termine April 2006 - Juni 2006

- | | |
|---|--|
| 01.04. Abitur-Ball | 24.05. Katholikentag in Saarbrücken (bis 28.05.) |
| 04.04. SCHILF mit Frau Rust zum Thema „Pubertät“ | 06.06. Norbertustag, evtl. Gottesdienst 6. Stunde |
| 07.04. Letzter Unterrichtstag vor den Osterferien | 07.06. Zentrale Klassenarbeiten Deutsch, Jahrgangsstufe 6, Land |
| 18.04. Erster Unterrichtstag nach den Osterferien | 09.06. Zentrale Klassenarbeiten Englisch, Jahrgangsstufe 6, Land |
| 21.04. Musikfreizeit (bis 23.04.) | 12.06. Zentrale Klassenarbeiten Mathematik, Jahrgangsstufe 6, Land |
| 24.04. Zeitraum für Fachkonferenzen (bis 05.05.) | 13.06. Schülerwallfahrt nach Helfta, Klasse 6 |
| 26.04. Berufsberatung Jahrgang 11 und 12 | 15.06. Fronleichnam |
| 10.05. Elternsprechtag, 11:30 bis 13:00 Uhr und 17:00 bis 20:00 Uhr | |
| 20.05. Schulball | |

Herausgeber:

Norbertus e.V. · Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Norbertusgymnasiums in Magdeburg
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg
Telefon: 03 91 / 24 45 00 (Sekretariat)

Inhaltliche Konzeption:

Kommunikationsausschuss des Norbertusgymnasiums Magdeburg
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg

Auflage: 1.000 Exemplare

Redaktion:

Jörg Mantzsch (Chefredakteur)
Andrea Wohnner, Antonia Bruns

Layout/Produktion:

Jörg Mantzsch (STUDIO M.)

Fotos: Heiko Heil-Küffner, Schule, privat, Agenturfotos

Beiträge, Meinungen, Fragen usw. bitte über E-Mail: norbi-zeitung@web.de

Die nächste Ausgabe der Zeitung für das Norbertusgymnasium erscheint im Juni 2006.